

**D**ie Stadt Biel ist ausser dem «Bieler Hollywood», dem Vingelzer Quartier – streng formuliert – keine Stadt am See. Sie wurde bewusst nicht ans Wasser gebaut. Dafür steht die weit entfernte Altstadt. Und symbolisch der lange Bahndamm. Die Gründe sind offenkundig. Die grossen Überschwemmungen. Lange vor der ersten Korrektur der Juraseen.

Die Bieler gehen – ausser natürlich im Sommer – auch nicht wirklich an ihren See. Wozu auch? Es hat dort ausser Wasser nichts. Nur die riesige Grünfläche des «Strandbodens», wo zwischen Herbst und Frühling die Leere dominiert. Und abends noch armselig beleuchtet ist. Ohne Hotel, ohne Restaurant mit Seeanstoss. Leblosigkeit.

Ja, Biel ist definitiv nicht Ascona, Locarno oder Montreux. Sogar wenn beim Strandboden ein, zwei Restaurants direkt ans Ufer gebaut würden, mit Parkplätzen dazu, manch ein Bieler müsste zuerst lernen, dorthin zu gehen. Es ist – ausser im Sommer – einfach nicht seine Eigenart. Seine Gewohnheit.

**W**ie sonst erklären wir uns, dass die Stadt ihr schönstes Filetstück (ohne öffentliche Gegenwehr) emotionslos dem Kanton verkaufen konnte? Und dass dort seitdem völlig abgeschieden – als Unikum der Schweiz – ein

Gymnasium steht? Das kann nur damit zu tun haben, dass die Bieler damals (noch) nicht «Lake addicted» waren. Ausser natürlich die mit einem eigenem Boot. Und potenzielle, politische «Beeinflusser» vom Yacht-Club Bielersee (YCB). Aber die ging das damals auch nichts an.

\*) Unser Gastkolumnist **Roland Itten**, Journalist BR, ist seit Jahren erfolgreicher Talker im TELEBIELUNGE und kennt die regionale politische und gesellschaftliche Szene. Er beleuchtet in loser Folge Geschehnisse kritisch. Seine Meinung muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

**N**un soll «Agglolac», ein Urbanes Überbauungsprojekt, endlich das ganze Jahr wieder Menschen und Leben an den See bringen. Etwas weiter südlich des Strandbodens. Auf dem einstigen Gelände der Expo.02. Auf der öden Steinbrache besteht (nach einem zehnjährigen Planungstiefschlaf Nidau und Biels) endlich Hoffnung auf Veränderung. Am See wohnen, am See arbeiten. Die Freizeit verbringen. Wie es in anderen Schweizer Städten längst Selbstverständlichkeit ist. So die Botschaft des Investors, des Schweizer Immobiliendienstleisters Mobimo.

Seit Jahren läuft die Planung zwischen den Gemeinden Biel und Nidau. Ideen- und Architekturwettbewerbe sind abgeschlossen. Nun will eine Gruppierung mit dem Namen «Stop Agglolac» das Projekt mit Einsparungen torpedieren. Eine Gruppierung, bei der einige führende Mitglieder vornehmlich aus privaten, geschäftlichen (Eigen-)Interessen handeln. Und den Status Quo bevorzugen.

Mobimo wird mit Agglolac beim einen oder anderem Planungspunkt möglicherweise also noch «finetunen» müssen. Sicher ist: Im legendären Bieler Strandbad darf die freie Sicht auf den See niemals beeinträchtigt werden. Aber sonst ist Agglolac ein gutes Projekt zur Seeanbindung.

Vom Schreibenden aus dürfte der geplante Turm mit den Wohnungen sogar noch höher sein. Am liebsten aus Glas. Dass sich See und Berg in der Abendsonne darin spiegeln. Normale Stein-Hochhäuser haben wir ja in Biel bereits viele. Ein Blick vom «Pavillon», oberhalb des Bieler Seefels\*, bestätigt das.

**B**ildwechsel. Dienstagabend, 22 Uhr 30, «Beachtown» - und damit zurück auf den Strandboden. Sommernacht. Noch immer 27 Grad, eine lange Holzbar, Lounge-Möbel, weisse Segel, dezente Farblichter, eine sanfte Sommerbrise. Sand zwischen den Zehen. Den Blick in die Seebucht gerichtet, die nächtlichen Lichter von Vingelz. In der Hand einen erfrischenden Cocktail.



**Roland Itten\* über die Stadt ohne Seeanbindung, die Chancen von Agglolac und warum man in 20 Jahren sagen wird, dass die Gegner vom A5-«Westast» Recht hatten.**

**Roland Itten\*, à propos de la ville et de son absence de lien avec le lac, des chances d'Agglolac et pourquoi dans 20 ans, on se dira que les opposants à l'«axe Ouest» de l'A5 avaient raison.**

Biel ... und dabei ein Gefühl wie in einer Bucht nahe Porto Cervo auf Sardinien. Und wünsche mir hier unten noch ein, zwei ähnliche Oasen.

Bildriss. Plötzlich taucht er vor dem geistigen Auge auf, der A5-«Westast», der in zwanzig Jahren, nach ebenso langer Bauzeit, nur 200 Meter weiter oben, eröffnet werden soll.

**A**part le «Hollywood» biennois (c'est ainsi que certains désignent le quartier de Vigneules), Bienne n'est pas une ville lacustre. Elle n'a pas été construite en ce sens, mais dans la vieille ville éloignée. Avec comme symbole sa longue digue. La raison est évidente: les fortes inonda-

## Mein Biel

## Ma Bienne

Und das vermiesst einem definitiv die Stimmung. Eine offene geführte, breite Betonschwulst. Die den Zugang zum See für die Bieler unattraktiv, noch schwieriger machen wird.

Das letzte Schweizer Autobahnstück. Ein jahrzehntelanges Planungs-Hin-und-Her. Ein Irrsinn, weil die (durchaus nötige) Umfahrung immer wieder zerredet wurde. Durch Bund, Kanton und schwache, zerstrittene Stadtoberer. Und längst realisierbar gewesen wäre. Mit einer Nordvariante. Einem Tunnel durch den Bieler Hausberg. Vom Bözingenmoos direkt nach Tüscherz.

Stattdessen wird man nun in zwanzig Jahren (mit Blick auf die endgültig getrennte Seebucht) sagen, dass die Gegner vom «Westast» Recht hatten. ■

tions. Bien avant les premières corrections des eaux du Jura.

A part bien sûr en été, les Biennois ne se rendent pas non plus souvent au bord du lac. Et pourquoi ça? Parce qu'à part l'eau, il n'y a rien. Seul le grand espace appelé «Prés-de-la-Rive», qui est désertique entre l'automne et le printemps. Et très mal éclairé le soir. Avec aucun hôtel et aucun restaurant les pieds dans l'eau. Sans signe de vie.

Oui. Bienne n'est définitivement pas Ascona, Locarno ou Montreux. Même si deux restaurants avec places de parc étaient construits directement sur la rive, avec un parking, plus d'un Biennois devrait d'abord apprendre comment s'y rendre. A part en été, cet endroit ne fait pas partie de sa nature. De ses habitudes.

Comment expliquer autrement que déjà, la Ville ait pu sans émotion (et sans vraie résistance) vendre sont plus beau joyau au canton? Et que,